



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Oefte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

- Kloster** DER SÜNDER MARIA ABSQUE MACULA 1750 in einer Strahlensonne das Gnadenbild, ein handtellergrosser Kupferstich des 17. Jh. mit der Darstellung der Madonna.
- Orgelbühne** Die im Westen gelegene Orgelbühne mit der Orgel zeigt ein vielfach gebrochenes mannigfaltig profiliertes Gebälk, über der Brüstung erhebt sich ein freigeschnitztes reiches Rankenwerk.
- Beichtstühle** Fünf hübsche Beichtstühle mit geschweiften Rokokoaufsätzen.
- Kronleuchter** Kronleuchter in Gelbguss des 16. Jh. mit zweimal sechs Armen, gekrönt von dem auf dem Adler sitzenden Jupiter mit dem Blitzbündel.
- Hochaltar** Der abgeschlossene Chor wird von dem mächtigen Hochaltar beherrscht, in den von gekuppelten Säulen eingefasst ein Kreuzigungsbild eingelassen ist. Im Anschluss Gottvater, darüber eine Strahlensonne mit der Taube, zur Seite Engelsfiguren.
- Chorstühle** Von Interesse sind die schweren noch barocken Chorstühle auf beiden Seiten des Chores, zweireihig, die hintere Reihe zu je zwölf, die vordere zu je sechs Sitzen. Die hohen Rückwände sind durch Pilaster gegliedert und durch Festons verziert; die geschweiften Armlehnen sind mit Engelsköpfchen versehen, die geschweiften Wangenstücke reich geschnitzt, die Miserikordien dagegen einfach gehalten. Sehr bemerkenswert sind die kräftigen Lesepulte, mit schweren Knäufen und Engelsköpfen am Fusse verziert, das Doppelpult gekrönt von einem geschweiften ausladenden Arm als Hebel zum Drehen des Pultes.
- Totenschilder** An den Wänden eine Reihe Totenschilder der Herren von Wendt.
- Fachwerkhäuser** Im alten Teile des Ortes eine Reihe hübscher alter bergischer FACHWERKHÄUSER, zumal in den engen, steilen und winkligen Gassen um die Kirche, mit leicht vorgekragten Obergeschossen (Fig. 37). Nahe der Kirche einige Häuser mit hübschen Rokokothüren, eine vom J. 1786.

OEFTE.

- Haus** HAUS. FAHNE, Geschichte der Kölnischen etc. Geschlechter I, S. 310; II, S. 108.
- Handschriftl. Quellen** Handschriftl. Qu.: Im Archiv zu Haus Oefte: Urk. zur Geschichte von Oefte und Tomberg vom J. 1246 an (Repertorium von Prof. DANIEL). — Tomberg-Flamersheimer Lehenssachen. — Akten zur Geschichte des 30jährigen Krieges etc.
- Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: Nachrichten über die Belehnungen von 1344 bis 1706; Stammbäume der Herren von Eller und von Uhlenbroeck (Werden, Akta VII, B. 54). — Lehenssachen vom J. 1424 ab, Verzeichnis der Besitzungen der Herren von Oefte vom J. 1454, Karte der Gegend von Oefte und der Herrschaft Werden vom J. 1567.
- Geschichte** Oefte, das schon im J. 844 genannt wird (uuiti: LACOMBLET, U.B. I, Nr. 58. Vgl. ebenda I, Nr. 64 im J. 848: silva que vocatur nuitherouuald), ist seit dem 13. Jh. im Besitz der Herren von Eller, die zu Oefte oder von Oefte genannt werden. Im J. 1377 tragen die Gebrüder Engelbrecht und Heinrich von Oefte dem Erzbischof Friedrich III. von Köln ihre Burg zum Offenhause auf (LACOMBLET, U.B. III, Nr. 800). Von 1454 bis 1648 wechseln in den Belehnungen die Herren von Eller mit denen von Uhlenbroeck ab. Durch Heirat mit Gertrud von Eller kommt das Schloss an Dietrich Ottomar von Erwitte, durch Heirat mit dessen Tochter Maria Elisabeth Ursula an Ferdinand Wilhelm von Dornick. Es folgen im Besitz die von Winter zu Bromskirchen, die von Dalwigk zu Lichtenfels, die Freiherren Vink auf Ostenwalde. Durch

Heirat des Freifräuleins Charlotte Louise Ernestine Vink mit dem Reichsgrafen Werner von der Schulenburg-Wolfsburg fiel die Herrschaft 1822 an die Schulenburg. Jetziger Besitzer ist der Herr Reichsgraf Günther von der Schulenburg.

Haus

Das Schloss (Fig. 39), das seit einigen Jahren nach den Angaben des Besitzers durch den Architekten *Schorbach* umgebaut wird, ist ein von Gräben umgebener zweistöckiger Bau mit unterkellertem Unterbau. Der mächtige eingebaute Mittelurm springt der Hauptfäçade risalitartig vor. Das oberste Stockwerk mit dem vorgekragten

Beschreibung

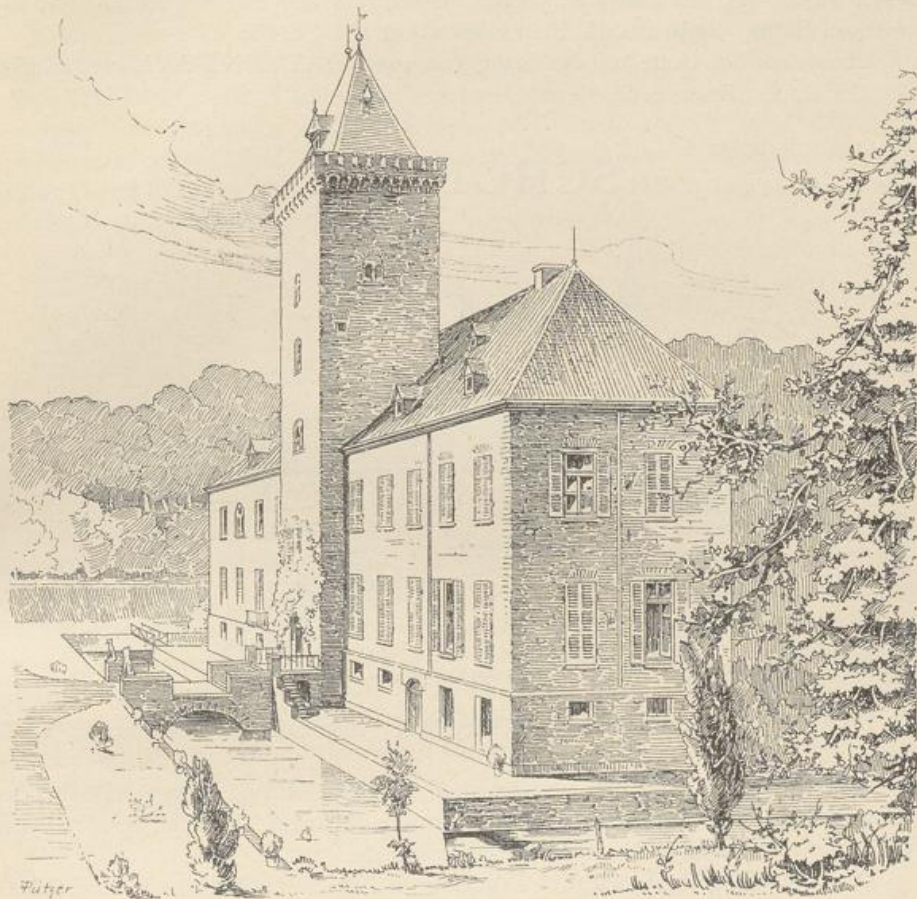


Fig. 39. Schloss Oefte.

Zinnenkranze ist erst bei dem Umbau des J. 1888 aufgesetzt worden. Der Turm selbst hat hierbei drei romanische Doppelfenster mit würfelkapitälgeschmückten Mittelsäulen erhalten. Der Hauptbau zeigt zur Seite des Turmes je fünf Achsen; die grossen Fenster entstammen einem Umbau vom Anfang dieses Jh. Die über den Graben führende Brücke mit der anstossenden Freitreppe ist erst im J. 1842 errichtet worden.

Reste des alten romanischen Schlosses aus dem 12. oder 13. Jh. finden sich noch in den unteren Teilen des nordwestlichen Flügels. Hier sind (in den Küchenräumen) zwei starke Säulen auf achtseitigen Basen mit schweren und rohen Kapitälern erhalten, die aus dem Rund in das Viereck überleiten; sie tragen Gratgewölbe mit ganz flachen und gedrückten Gurten.

Ältere Reste

Haus
Ausstattung

Das Innere, von dem Besitzer mit feinem Geschmack im Stile der Frühgothik ausgestattet, enthält von älteren Kunstgegenständen eine Reihe guter Porträts, darunter ein Bildnis des Generalwachtmeisters Freiherrn von Erwitte aus der 1. H. des 17. Jh., ein Bildnis der bayrischen Prinzessin Theresa Clemens (so), ein Porträt des Herzogs Alba auf Kupfer.

Kapelle

Über die Kapelle zum hl. Antonius in Oefte, die 1455 (Archiv Heltorf, Urk. Oefte 4) und 1498 (Archiv Oefte, Urk. 142) zuerst erwähnt wird und die 1844 abgebrochen wurde, vgl. ausführlich P. JACOBS, Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden a. d. Ruhr, Düsseldorf 1893, S. 95.

Kattenturm

Über den bei Oefte an der Ruhr gelegenen KATTENTURM vgl. Kunstdenkmäler d. Kr. Essen S. 66.

SCHÖLLER.



Fig. 40. Schöller. Ansicht des Schlosses und der Pfarrkirche.

Evangel.
Pfarrkirche

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 38; II, S. 253.

Geschichte

Die Kirche gehört zu den sogenannten vier Kapellen (vgl. oben S. 63) und bestand schon um 1300 als Pfarrkirche (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 261). Der Turm stammt aus dem 12. Jh., das Langhaus aus dem 18. Jh.

Beschreibung

Der romanische fünfstöckige Turm zeigt im obersten Geschoss je zwei Rundbogenfenster, im Erdgeschoss ein in den Gewänden reich abgestuftes Portal, die Thüröffnung durch horizontalen Sturz geschlossen, das Tympanon leer. Nach Westen sind zwei 1,10 m breite Strebepfeiler vorgesetzt. Die Turmhalle ist durch ein Gratgewölbe mit scharfen Profilen in den Schildbögen geschlossen. Der Boden rundum aufgeschüttet. Das Langhaus ist ein nüchterner Saalbau mit hölzerner Tonne, an den ein flachgedecktes Chörchen angebaut ist.

Taufbecken

Taufbecken aus Sandstein, achtseitig, 60 cm hoch, 75 cm im Durchmesser, 13. Jh., in der Vorhalle.

Glocken

Glocken. Die erste von 1512 mit der Inschrift: SANCTE JOHANNES EVANGELISTA ORA PRO POPULO TUO. ANNO MCCCCXII. CHRISTIANUS DUSTERWALT ME FECIT.

Die zweite von 1514 mit der Inschrift: ANNA HEISSEN ICH, JHESUS MARIEN DENEN ICH, DEN DUVEL VERDRIEVEN ICH. ANNO MCCCCXIII. JOHAN VON NUIS GOIS MICH.